

kann ihn den Korsen nicht vorwerfen, die freilich schrecklich sind, wenn man ihre Rache gereizt hat.

Einige Betrachtungen über die königliche
Sitzung, am 23. Jun. 1789.

Wir übergehn die kleinen Umstände, welche man überall finden kann, und begnügen uns mit einer kurzen Zusammenstellung des Wichtigern. Der Hof hatte bereits ehemals seine Kräfte, und zwar mit Vortheil, in dem Kampfe gegen das Parlament zu Paris versucht. Er glaubte, diesen Auftritt mit eben so gutem Erfolge, gegen die Reichsstände, jetzt Nationalversammlung genannt, erneuern zu können. Diejenigen, welche ihm zu diesem Schritte rathen, waren entweder sehr ungeschickt, oder sehr treulos. Denn das hieß mit andern Worten, zu einem Verbrechen rathen, welches die Nation Ludwig XVI. niemals verzieh, und wirklich auch nicht verzeihen konnte. Die Beleidigungen, welche sich der Hof gegen die Stellvertreter des Volks erlaubte, kitzelte zwar für einige Augenblicke den Adel und die Geistlichkeit, denen die Vereinigung der drei Stände noch immer ein Dorn im Auge war; allein sie mußten in der Folge diese kleine Schadenfreude theuer bezahlen. In den Ereignissen, welche vor der königl. Sitzung, von der die Rede ist, vorher giengen, sie begleiteten oder in ihrem Gefolge waren, findet man den Keim alles dessen, was die Revolution in den folgenden Jahren entwickelte. Augenzeugen dieser großen Scene, zum Nachdenken gewöhnt, sahen darin den Verderb des Hofes, den Sturz des Thrones, die Ausrottung des Adels und der hohen Geistlichkeit, und

endlich all jene großen politischen Bewegungen, welche gegenwärtig die Throne Europas erschüttern.

Die Urheber jener königlichen Sitzung übersahen den Unterschied, der zwischen dem Parlament und der Nationalversammlung in einem so hohen Grade Statt fand. Jenes war ein alter abgelebter Mann, den man ungestraft beleidigen konnte; diese war ein rascher Jüngling, der in jeder Stunde Riesenschritte that und seine Kräfte dadurch verdoppelt fühlte. Man sah es nicht ein, oder man wollte es nicht einsehn, daß der König, bei dieser Handlungsweise, den größten Fehler begieng; und zu welcher Zeit? Gerade in dem Augenblick, wo Volksgunst ihm nöthiger war, als je zuvor. Der einzige 23. Jun. brachte den Hof zu Versailles um mehrere Jahrhunderte voll Achtung und Liebe. Ein lustiger Kopf sagte damals ganz laut: „Heut hat die Monarchie um ihren letzten Thaler gespielt.“

Ueber die Wirkung jenes albernen unvernünftigen Despotism's des Hofes kann man am besten urtheilen, wenn man sich an die dreiste, kühne Rede erinnert, welche der junge Barnave, vier Tage darauf, hielt. Weit entfernt, die Nationalversammlung in Furcht zu setzen, wurden die Maßregeln des Hofes das Zeichen zu einem allgemeinen Aufstande, den schlechterdings nichts zu hemmen vermogte. Ohne die königliche Sitzung hätte niemand daran gedacht, die Bastille zu belagern; ohne sie hätte niemand es gewagt, sechs Wochen nachher, den König zu zwingen, in den Thuilleries seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Dieser große Mißbrauch der Gewalt brachte den Monarchen auf immer um seine Macht. Mirabeau, Chapellier und Barnave, die vorzüglichsten Redner der konstituierenden Ver-

Versammlung, wurden die eigentlichen Machthaber Frankreichs. Mit einem Worte; Ludwig XVI. hörte wirklich auf, König zu seyn, so bald er sich offnbar als Despot gezeigt hatte. Dies große Beispiel muß den Regenten aller folgenden Zeiten zur Lehre und Warnung dienen; die Geschichte hat kein anderes, eben so auffallendes und schreckliches, uns bewahrt. Von dem Augenblick an war das Urtheil über Ludwig XVI. gesprochen. Er war nicht dazu gemacht, eine Nation zu beherrschen. Wenn man so elenden Rathschlägen Gehör giebt, wie die waren, welche den Monarchen zu jener königlichen Sitzung bestimmten, dann ist man es schlechterdings nicht werth, auf dem Throne zu sitzen. In der Lage, worin der König sich befand, hätte er ein Ludwig XIV. oder ein Cromwel seyn müssen. Der Adel und die Geistlichkeit, welche zu jener Zeit sich vielleicht darüber freuten, daß der Hof ihrem Rathe Folge leistete, erfuhren die bösen Wirkungen davon nur allzu bald. Was aber die mehreste Aufmerksamkeit verdient, ist dies: die großen Schuldigen, die an jenem Tage eine Rolle spielten, kamen nachmals alle, alle um.

Erste Versuche des Volks gegen den König. Befreiung der franz. Garden aus der Abtei.

Eine der bittersten Früchte jener königlichen Sitzung war, für den Hof, die Indisciplin der Truppen. Vielleicht waren sie von den Agenten der Orleanschen Parthei bestochen; vielleicht wirkte auch wahrer Patriotismus und Tyrannenhaß auf ihre Seelen; — genug, mehrere franz. Garden verweigerten am 23. Jun. ihren Offizieren den Gehorsam. Man